Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 545. **Mittwoch** den 25. October 1893. **87. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach der von mir am heutigen Tage in Gemäßheit §. 46 des Gesetzes vom 3. December 1868, die Wahlen für den Landtag betr., vorgenommenen öffentlichen Zusammenstellung des Ergebnisses der am 19. dieses Monats stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den III. hiesigen Wahlkreis sind von 5716 abgegebenen gültigen Stimmen 2887 auf

Herrn Hofbuchbinder Gustav Fritzsche sen., hier,

gefallen.

Darauf ist dessen Wahl zum Abgeordneten des genannten Wahlkreises von mir verkündigt worden.

Leipzig, den 23. October 1893.

Der Wahlcommissar im III. Wahlkreise der Stadt Leipzig.
Hehler.

Ausschreibung.

Die Ausführung
a. **der Wasserleitungsarbeiten,**
b. **= Blitzableitungsarbeiten**
am Erweiterungsbau der 27. Bezirksschule in Leipzig-Connewitz soll an je einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeiten liegen in unserer **Hochbau-Verwaltung**, Rathhaus, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 7 aus und können daselbst eingesehen oder gegen Entrichtung der Gebühren im Betrage von je 0,60 ℳ, welche auch in Briefmarken eingesendet werden können, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„27. Bezirksschule — Wasserleitungsarbeiten bezw. Blitzableitungsarbeiten"
versehen ebendaselbst portofrei und zwar **bis zum 30. October d. J. Vormittags 10 Uhr** einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Bewerbern, bez. die Theilung der Arbeiten und die Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 21. October 1893.

4842 Ib. 1665 **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Dr. Denndorf.

Versteigerung von Bauplätzen.

Fünf an der **Johannis-Allee** und der **Brommestraße** in Leipzig-Reudnitz gelegene, dem Johanniskhospital gehörige **Bauplätze**, und zwar nach dem betreffenden Parcellirungsplan

Bauplatz Nr. 2 an der Johannis-Allee	von	780,14 qm
= = 3 = = =	=	456,01 =
= = 4 = = Ecke der Johannis-Allee und der Brommestraße	=	789,45 =
= = 5 = = Brommestraße	=	606,52 =
= = 6 = = =	=	542,30 =

Flächengehalt sollen

Freitag, den 27. dieses Monats, von Vormittag 10 Uhr an

im Saale der **Alten Waage**, Katharinenstraße Nr. 1, zweites Stockwerk, zum Verkaufe versteigert werden.

Der Versteigerungstermin wird pünctlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der einzeln nach einander in obiger Reihenfolge ausgebotenen Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf nach dreimaligem Ausrufe kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen mit dem Parcellirungsplan liegen schon vor dem Termin auf dem Rathhausloale im 1. Stockwerk zur Einsichtnahme aus und es werden Exemplare derselben in unserer Kanzlei daselbst, Zimmer Nr. 4, gegen Erlegung von 1 ℳ abgegeben.

Leipzig, den 16. October 1893.

Ib 2562. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Teruttl.

Aufforderung.

Der bis vor Kurzem in L.-Anger-Crottendorf wohnhaft gewesene Handarbeiter Ernst Böttcher

ist in einer hier anhängigen Untersuchung als Angeschuldigter zu vernehmen.

Da sein derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird er aufgefordert, zur Vermeidung sachverhältlicher Verfolgung an Amtsstelle zu erscheinen, oder doch dem Unterzeichneten bekannt zu geben, wo er sich aufhält.

Königl. Landgericht Leipzig, am 23. October 1893.
Tobias, L.-R.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 28. Oct. cr. von Vormittags 10 Uhr an soll im Geschäftszimmer des Proviantamtes zu Leipzig, Weißenburg, Thurmhaus 2. Stock, eine Partie **Roggenkleie, Kehrmehl, sowie Heu- und Strohabfälle** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, am 25. Oct. 1893. **Königliches Proviantamt.**

Deutsche Arbeit in Anatolien.

Konstantinopel, im October.

Die Anatolische Eisenbahn hat, seitdem am 9. Juni 1890 die Theilstrecke Ismid-Ada Bazar eröffnet worden ist, bereits am 31. December 1892 mit Fertigstellung der Strecke Polatly-Angora die erste Hauptetappe auf dem Vormarsch deutscher Arbeit in der Richtung auf den Persischen Golf erreicht und bereits am 31. August d. J. durch den ersten Spatenstich bei Estischehir die außerordentlich wichtige Zweigbahn von dieser Stadt nach dem großen Emporium Konia in Angriff genommen. Die erste Strecke derselben, Estischehir-Kutahia, soll bereits im nächsten Sommer dem Verkehr übergeben werden, für den Ausbau der weiteren Linie Afium-Karahissar-Afschehir-Konia werden weitere zwei Jahre beansprucht, so daß im Juli 1896 Bessemer Stahlschienen auf Flußstahlschwellen diese durch ihre große Fruchtbarkeit so überaus werthvollen Gelände einbezogen haben werden in den mächtigen Betrieb des länderfesselnden und länderbefreienden Weltverkehrs.

Eine Reise über die 487 km von Ismid bis Angora muß jeden denkenden Beobachter überzeugen, daß die Bahngesellschaft sich in erster Linie die Aufgabe gestellt hat, die natürlichen Hilfsquellen eines Landes zu erschließen, dessen weites Gebiet, etwas größer als Frankreich, für Ackerbau und Viehzucht vorzüglich geeignet ist; nur der Mangel an genügenden Verkehrswegen war's, der das schon im Alterthume als eine der Kornkammern Europas gerühmte Anatolien fast in Vergessenheit versinken ließ. Weitaus die Mehrzahl der ganzen Bevölkerung, einschließlich der Frauen und Kinder, nicht weniger als 81 Proc., beschäftigt sich mit Ackerbau und Viehzucht; hiervon sind es nur etwa 5 Proc., welche sich ausschließlich der Viehzucht widmen. Die Anzahl der größeren und kleineren Bauernwirthschaften wird auf 582 000 veranschlagt, der ganze Bauernstand in den Provinzen Skutari, Ismid, Kudawendikiar, Kastamuni, Angora, Konia, Adana, Sivas und Trapezunt, als dem Ausnützungsgebiet der projectirten Bahnen im eigentlichen Kleinasien, auf 3 880 000 Seelen.

Im Oberlande werden hauptsächlich Weizen, Gerste und Roggen gebaut, im Unterlande kommen dazu Mais, Hafer, Reis und Hirse, letztere nur in geringen Quantitäten. Die Kartoffel ist erst in neuerer Zeit eingeführt worden und wird im Ganzen wenig gebaut. Obstbäume, Tabak, Hanf, Flachs, Kraut (Köpfe im Gewicht von 10 Kilogramm), Gemüse, Maulbeerbäume, Weinrebe und Mohn, unten in den wärmeren Küstengegenden die Olive, oben auf dem Dach die Gummi-Tragantpflanze, die Gelbbeere und die Krappflanze sind weitere Culturgewächse, deren Pflege sich der anatolische Bauer angelegen sein läßt. Die außerordentlich reichen Ernten, die heute noch auf dem Hochlande sowohl, wie in den Küstengebieten erzielt werden, entsprechen dem Ruhme Anatoliens als Kornkammer der Griechen, Römer und Byzantiner vollauf.

Wohl birgt der Schooß Anatoliens auch Mineralschätze, die des Gewinnens wohl werth erscheinen, wie die Kleinasien eigenthümlichen Mineralien Meerschaum, Pandermit, Chromeisen, Schmirgel, die zu den Bergproducten gehören, welche keiner kostspieligen Verarbeitung bedürfen und darum besonders für den Export geeignet erscheinen, ferner Magnesit, Steinkohle, jüngere Kohlen, Blei-, Kupfer-, Mangan- und Eisenerze, Steinsalz in ungeheueren Lagern, Petroleum, Bitumen, Asphalt, Walkerde und Seifenstein; doch tritt die Bedeutung dieser Schätze weit zurück gegen die Erzeugnisse des Feldbaues; das Gold der Aehre macht Anatolien wie Californien erst zum wahren Eldorado.

Es muß jede deutsche Brust mit freudigem Stolz erfüllen, daß es gerade deutschem Capital, deutscher Intelligenz, deutscher Thatkraft vorbehalten war, diesem „Berg Sesam" das öffnende Zauberwort zuzurufen, daß auf Bessemer Stahlschienen und Flußstahlschwellen von Krupp in Essen, der Gutehoffnungshütte und des Aachener Hüttenvereins das Dampfroß seinen siegbaften Einzug gehalten hat in die Thäler, über die Hochebenen Vorderasiens; daß deutsche Männer von Weltruf an der Spitze des Unternehmens stehen, dessen Solidität die Landesbewohner mit unbedingtem Vertrauen erfüllt hat, das sich so recht deutlich in den Worten des türkischen Geistlichen beim ersten Spatenstiche an der neuen Strecke am Tage der Thronbesteigung des jetzigen Sultans aussprach: das ganze Volk wünsche, wie der Herrscher, innig eine immer größere Ausdehnung des Schienennetzes über die weiten Gebiete Asiens.

Dieser vollberechtigte nationale Stolz muß sich aber noch mehren, wenn wir sehen, welchen Ansporn dieses deutsche Unternehmen dem Fleiße der anatolischen Landbevölkerung gegeben hat, wie weit über das jetzige Schienengebiet hinaus sich schon Tausende von Kräften abmend zu regen beginnen, wie Bewegungen in der Bevölkerung eingetreten sind, die jahrhundertelang als indolent und impotent verschrien war.

Wahrlich, die Reise von Haidar Pascha nach Angora bietet eine Fülle von Eindrücken in dieser Richtung, die unvergeßlich sind. Der üppige Reichthum in den Gefilden von Ismid und Sabandscha, wo in den letzten drei Jahren beträchtliche Strecken jungfräulichen Waldes dem Pfluge weichen mußten, in dem weiten Thale von Adabazar, in dem Solariathale von Geye bis Bezirhan, das herrliche Culturland um Bilebdschik mit hesperischer Fülle im Karazuthale, mit rheinischen Rebengeländen weit hinauf in das ragende Gebirge, die vollkommen überraschend zunehmende Bodencultur auf der Hochebene zwischen Karaköi, Estischehir und Angora sind Thatsachen, die ein glänzendes Licht werfen auf diese segenvolle Einwirkung deutscher Thatkraft auf den Orient.

Denn wenn auch trotz großer Terrainschwellen, welche dem Plateau entwachsen, der Charakter des anatolischen Hochlandes monoton ist und die Landschaft, so lange Sommer und Herbst ihre Herrschaft behaupten, ihr rehbraunes Kleid nicht ablegt, kaum daß sich eine zerrissene Doppelguirlande von grünem Gras, Schilf und Weidenbäumen an die Wasser aber schmiegt, wo ein Fluß mitten in der Plateauebene oder zwischen blendenden Terrassenufern langsam seines Weges schleicht, so legen doch vielfache Tennen, wo der anatolische Bauer mit dem ursprünglichen Dreschflegel arbeitet, wo in riesigen Haufen das Gold des Feldbaues aufgeschichtet liegt, wo die Wurfschaufel wie zu Urväterzeiten das Korn von der Spreu trennt, Zeugniß ab von der Cultur, die in immer weiteren Kreisen Besitz nimmt von jungfräulichem Boden. Seit Jahresfrist hat in der Provinz Angora der Umfang des cultivirten Landes um 30 Proc. zugenommen. Wohl durchfährt der Zug noch weite Strecken, wo im tiefen Grün der Pursaksümpfe Störche, Silberreiher und das bedächtige sonstige Geschlecht der Stelzvögel ihr Wesen treiben, wohl erblicken wir hier und da auf den Klippen der wenigen Defilés Geier und Adler von kolossaler Größe, die von Weitem aufsehen wie eine Versammlung am Boden hockender Männer; wo aber die Ebene flaches Land bietet, da haben sich die angebauten Strecken in Jahresfrist auffallend gemehrt, denn der Landmann ist zu der Einsicht gelangt, daß seine Arbeit jetzt lohnenden Gewinn bringt.

So ist seit Eröffnung der Bahn Weizen von 5—8 Piastern per Kilogr. auf 12 Piaster gestiegen, Gerste von 3—4 Piastern ebenfalls auf 12 Piaster. Dem Fleiße des Landmannes kommt auch die Bahngesellschaft durch bedeutende Reduction des Frachttarifs entgegen, 35 Procent und darüber werden bewilligt, um den Transport den Schienen zuzuwenden, der bisher vielfach durch das Kameel ausgeführt wurde. Am Bahnhofe von Angora erheben sich bereits elf stattliche Magazine, denen durch Karawanen von Kameelen und Lastthieren aller Art das Getreide zur Verschiffung nach dem Bosporus zugebracht wird. Die Eröffnung einer Getreidebörse zu Angora wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Nicht zum Geringsten hat die Provinz diese glänzenden Fortschritte der thatkräftigen Wirksamkeit ihres jetzigen Gouverneurs, des Wali Abeddin Pascha, zu verdanken, der mit kräftiger Energie überall da eingreift, wo es gilt, dem Fortschritt eine Gasse zu bahnen. Mit berechtigtem Stolz sprach er von dem Aufschwunge des Vilajets. — Gerade jetzt werden die Zehnten verpachtet. — Und hierbei haben sich Resultate herausgestellt, die beweisen, wie die Bahn weit über das Gebiet, das ihre Schienen überspannen, wohlthätigen Einfluß auf das Land übt. So stieg der Ertrag der Zehnten in Kirschehir an der Straße von Angora nach Kaisarie seit dem Vorjahre um 69%, der in Kaisarie selbst um 60%.

Von ganz besonderem Interesse erscheint auch der Umstand, daß gegenwärtig eine Einwanderung von Einwohnern der südlichen und östlichen Vilajets in das von Angora stattfindet. Der Ruf, daß dort dem Fleiße des Landwirthes besserer Lohn wird, zieht die Familien zu vielen Hunderten heran. — Abeddin Pascha, von albanesischer Abkunft, früher Minister in Konstantinopel und auch in Berlin wohlbekannt, ist persönlich eine stattliche Erscheinung und in seinem ganzen Auftreten mehr Europäer als Türke. Ein Freund und kräftiger Förderer des Fortschrittes und europäischer Civilisation, ist er ein grimmiger Feind aller Gesetzesverächter, so daß seit seiner Verwaltung vollkommene Sicherheit der Personen und des Eigenthums in der Provinz herrscht, so zwar, daß die Gemeinden selbst anrüchige Subjecte aufs Sorgfältigste überwachen und Polizei üben.

Als wir auf der ragenden Zinne gegenüber der Stadt an dem seldschukischen Mausoleum standen, das zum größten Theil aus antiken Trümmern errichtet ist, thürmten sich vor uns die gewaltigen Zinnen der Gebirge des Idris Dagh und des Elma Dagh mit ihren wild zerrissenen Gipfeln und Schluchten auf. Das letztere Gebirge wird die Bahn auf dem Wege nach Kaisarie zu umgehen haben, um den Lauf des Kizil Irmak, des alten Halys, zu erreichen, von wo aus dann dem Bau keine wesentlichen Schwierigkeiten entgegenstehen werden.

Schon wirken die wunderbaren Kräfte des Fortschrittes jenseits jener Felsklamme, schon zieht ein neuer Geist ins Land, der Geist der Arbeit und des Schaffens. In drei Jahren wird der erste Spatenstich gethan werden an der neuen Strecke Angora-Kaisarie, und die Bahn wird unaufhaltsam vorschreiten gegen Kurdistan, Mesopotamien und die Niederung der Schatt el Arab, um den Indischen Ocean mit europäischen Verkehrsstraßen siegreich zu verbinden, eine **deutsche Bahn zum Ruhme des deutschen Namens!**

G. K.

Deutsches Reich.

ss. **Berlin**, 24. October. Ein Stuttgarter Blatt schrieb bekanntlich dieser Tage: „Unter den vielen Vermuthungen, welche über den Grund des Besuches aufgestellt worden sind, welchen der württembergische Ministerpräsident beim alten Reichskanzler in Kissingen machte, war auch die, daß derselbe die Aufgabe gehabt habe, die Versöhnung zwischen diesem und dem Kaiser zu vermitteln. Wer dieser Vermuthung Glauben schenken mochte, ist gründlich enttäuscht worden durch die wenig gnädige Art, wie der Kaiser bei seinem letzten hiesigen Aufenthalt den Freiherrn von Mittnacht behandelte; selbst der Verwendung hoher Personen soll es nicht gelungen sein, den Kaiser zu einem freundlichen Wort gegen den Minister zu vermögen. So tief schien er verstimmt über die offen zur Schau getragenen Beziehungen des Letzteren zu Bismarck." Die Richtigkeit dieser Mittheilung wird von einer Seite, die als unterrichtet gelten darf, entschieden bestritten. Zu Empfängen nichtmilitairischer Personen war in Stuttgart keine Zeit — auch in Karlsruhe fanden solche nicht statt — und die bei einer Hoftafel gepflogene Unterhaltung des Kaisers mit Freiherrn v. Mittnacht rechtfertigte die Annahme einer bestehenden Verstimmung nicht. Die Auffassung des württembergischen Ministerpräsidenten von dem Verhältniß des Kaisers zum Fürsten Bismarck scheint in Stuttgart allerdings in Berücksichtigung gezogen worden zu sein, aber in einer der Darstellung des Stuttgarter Blattes geradezu entgegengesetzten Weise. Wie nämlich weiter versichert wird, soll Freiherr von Mittnacht den Reichskanzler Grafen Caprivi aufmerksam gemacht haben, daß die in Württemberg herrschende tiefe Mißstimmung, die auch bei den Reichstagswahlen einen so beklagenswerthen Ausdruck gefunden, zu einem sehr erheblichen Theil durch das gegen den alten Kanzler beliebte Verfahren verursacht sei. Graf Caprivi, so wird hinzugefügt, sei über die ihm gewordene Aufklärung höchst erstaunt (!) gewesen. Jedenfalls liegt in derselben eine ganz ungezwungene Erklärung der von gewisser Seite bekanntlich in ein sehr helles Licht gesetzten „Zustimmung" des Reichskanzlers zu der Günser Depesche.

C. H. **Berlin**, 24. October. In letzter Zeit haben in Berlin die Innungen viel von sich reden gemacht; einzelne ihrer Wortführer sind als Landtagscandidaten von conservativ-antisemitischer Seite in Aussicht genommen, so daß es sich wohl verlohnt, einmal die Stärke der Innungen ziffernmäßig festzustellen. Wie von competenter Seite uns mitgetheilt wird, gehören den hiesigen Innungen insgesammt 17 500 Mitglieder an. Nachdem sich die Metallarbeiter- und Bildhauer-Innungen aufgelöst, giebt es hier noch 68 Innungen. Die meisten Mitglieder haben die Schmiede (1480), die Schuhmacher (2226) und die Tischler (1418), die wenigsten die Zinngießer (6) und die gewerbsmäßigen Berather in fremden Rechtsangelegenheiten — Rechtsconsulenten — (5). Diese Innung hat außerdem noch 2 Lehrlinge, die Zinngießer zählen nur einen. Dem Innungsausschuß gehören 45 Innungen an. 21 Innungen mit rund 10 000 Mitgliedern besitzen Vorrechte, 47 mit 7500 Mitgliedern nicht. Das Vorrecht, Nichtinnungsmeister von der Ausbildung von Lehrlingen auszuschließen, besitzen 14 Innungen mit rund 5100 Mitgliedern; 14 Innungen, 7 mit Vorrechten und 7 ohne solche, haben auch versucht, ihre Thätigkeit über den Stadtbezirk Berlin auszudehnen, aber weit sind sie im Allgemeinen nicht gekommen. Die Kupferschmiede wollen sich über den ganzen Regierungsbezirk Potsdam, die Perrückenmacher und Friseure sogar über die ganze Provinz Brandenburg ausgedehnt haben; viele Mitglieder können sie freilich nirgends besitzen; die Kupferschmiede zählen insgesammt nur 50, die Perrückenmacher 132. Man sieht also aus diesen Zahlen, wie wenig die ganze Innungsbewegung in Berlin zu bedeuten hat; einzelne Innungen besitzen heute sogar weniger Mitglieder als zur Zeit der Neueinrichtung bez. der Reorganisation, so die Buchbinder, die Gürtler, die Handschuhmacher, die Klempner, die Seidenwirker, die Tuchmacher, die Zeug- oder Raschmacher. Die Hilfe der Innungen, die ein conservativ-antisemitischer Redner kürzlich für den Wahlkampf in Aussicht stellte, mag ja ganz werthvoll sein, aber entscheidend ist sie in keiner Weise; dazu ist eben, wie gesagt, die Berliner Innungsbewegung zu bedeutungslos.

B.C. **Berlin**, 23. October. Der Strafsenat des königlichen Kammergerichts verhandelte heute in der Revisionsinstanz die Angelegenheit der Dienstleute E. und K. in Frankfurt a. M., welche am dortigen Hauptbahnhofe ohne Concession ihre Dienste dem Publicum zum Tragen von Gepäckstücken angeboten hatten und in Folge dessen zu einer Polizeistrafe von 10 ℳ verurtheilt worden sind. Gegen diese Verurtheilung beantragten sie gerichtliche Entscheidung. Das Gericht zu Frankfurt a. M. sprach die Angeklagten frei. Das königliche Kammergericht schloß sich den Vorentscheidungen an und erkannte ebenfalls auf Freisprechung. — Gegen den früheren Rechtsanwalt Stadthagen wurde heute in der Revisions-Instanz vor dem Strafsenat des Kammergerichts wegen Beleidigung des Polizei-Präsidenten verhandelt. St. hatte in einer früheren Verhandlung den Verhorrescenzantrag betreffs des Senatspräsidenten Groschoff gestellt, worauf die Sache vertagt wurde. Heute präsidirte an Stelle des Präsidenten Groschoff der Kammergerichtsrath Simon. Der Senat des Kammergerichts erkannte dahin, daß die Revision des Angeklagten beim königl. Landgericht zu Berlin zurückzuweisen und die Kosten dem Angeklagten aufzuerlegen seien.

* **Berlin**, 24. October. Ueber die Vorlagen, die den Reichstag beschäftigen werden, wird von officiöser Seite mehreren Blättern geschrieben: Ein Berliner Blatt hat gemeldet, daß dem Reichstage wahrscheinlich alsbald die Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien zugehen würden. Das ist nach Mittheilungen aus bester Quelle richtig, und zwar können wir hinzufügen, daß diese Absicht auch für den Fall besteht, daß die deutsch-russische Zollconferenz bis dahin nicht beendigt ist. Ueber den Zeitpunct des Abschlusses der Zollconferenz läßt sich auch heute noch gar keine bestimmte Vermuthung äußern, allein nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen kann nicht erwartet werden, daß sie bis zur Eröffnung des Reichstages, also in ungefähr vier Wochen, zum Abschluß gekommen sein sollten. Ob es der Regierung erwünscht ist, daß es noch während des Schwebens der Verhandlungen mit Rußland zu größeren, bei Vorlegung der Verträge mit Rumänien u. s. w. unvermeidlichen handelspolitischen Debatten im Reichstage komme, darf mit Recht bezweifelt werden. Indessen läßt sich die Entscheidung des Reichstages über die bereits abgeschlossenen Verträge kaum länger hinausschieben. Das Provisorium mit Spanien läuft am 31. October ab; es muß also hier schon ein neuer künstlicher Ausweg gesucht werden, um den bestehenden Zustand bis zu der von der Zustimmung des deutschen und des spanischen Parlaments abhängigen endgiltigen Erledigung des neuen Vertrags zu erhalten. Die Provisorien mit Rumänien und Serbien gelten zwar noch bis zum Ende des Jahres; allein bis dahin wird dem Reichstage nur eine Arbeitsfrist von wenig mehr als drei Wochen verbleiben, da er von Mitte December ab Ferien zu machen pflegt, und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Verträge zur Vorberathung an eine Commission gehen werden. Der Ablauf der Provisorien und die Rücksicht auf den Reichstag werden also die Regierung bestimmen, die schon vereinbarten Verträge zu Beginn der Tagung vorzulegen, wie sich auch der Verlauf der deutsch-russischen Zollconferenz gestalten möge. Da jedenfalls auch der Reichshaushalt sofort eingebracht werden wird, so würde es dem Reichstage in der ersten Periode seiner Thätigkeit nicht an Arbeitsstoff fehlen, selbst wenn die Gesetzentwürfe zur Finanzreform des Reiches noch einige Zeit auf sich warten ließen. Das ist jedoch nicht beabsichtigt, und bei dem grundsätzlichen Einverständniß unter den Bundesregierungen und nach dem Stande der Ausarbeitung der Entwürfe werden diese voraussichtlich in einigen Wochen den Bundesrath durchlaufen haben und zur Einbringung im Reichstage alsbald nach Beginn der Tagung reif sein. Die Reise der süddeutschen Finanzminister nach Berlin ist, wie wir hören, nur durch die noch obwaltenden Meinungsverschiedenheiten über die Werthgrenze der Steuerfreiheit des Weins veranlaßt, während die übrigen Theile der Finanzreform eine nochmalige Conferenz nicht nöthig gemacht hätten. Es werden dem Reichstage im Ganzen vier Entwürfe vorgelegt werden; der eine ist allgemeiner Natur, bezweckt das finanzielle Verhältniß des Reichs zu den Einzelstaaten neu zu regeln und wird vom Finanzminister Dr. Miquel ausgearbeitet, die anderen Entwürfe sollen im Reiche Mehreinnahmen aus den bekannten Gegenständen der indirecten Besteuerung liefern und werden im Einvernehmen mit dem preußischen Finanzminister im Reichsschatzamt bearbeitet.

Y. **Berlin**, 24. October. (Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Zollbeirath hält auch in dieser Woche zwei Sitzungen; die erste fand gestern statt, die zweite wird voraussichtlich am Freitag stattfinden. Aus den Verhandlungen gewinnt die Regierung wichtiges Material. Sie ist namentlich den Vertrauensmännern der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft für die Sachkunde und den Eifer dankbar, womit sie sich der Aufgabe widmen. Zwischen den einzelnen Zollbeirathssitzungen finden fortwährend Vernehmungen und Befragungen der Sachverständigen der hauptsächlich in Betracht kommenden Interessentengruppen statt. — Die anwesenden bundesstaatlichen Finanzminister setzten heute unter Vorsitz des Staatssecretairs v. Posadowski die Berathungen fort.

+ **Berlin**, 24. October. (Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die durch die Presse gehenden Meldungen über Vorarbeiten zur **Reform der medicinischen Prüfungen** in der Hauptsache für richtig, wenn auch manche Ungenauigkeiten mit unterliefen. Namentlich sei die Sache nicht so weit gediehen, daß schon den Bundesregierungen Entwürfe vorgelegt werden könnten oder Aerztevereine der medicinischen Facultäten gehört worden seien. Die Angelegenheit befinde sich vielmehr in den allerersten Stadien; erst wenn sie weiter gediehen sei, würden geeignete Veröffentlichungen erfolgen, um den betheiligten Kreisen die Bildung